



# Erfahrungsbericht ERASMUS

UNIVERSITÄT WIEN

██████████ | M.A. Politikwissenschaft | März 2017

## Die Vorbereitungen des ERASMUS-Semesters in Österreich

Nachdem ich schon im Bachelor ein Auslandsstudium absolvierte, stand für mich schon zu Beginn meines Masters fest, dass ich erneut ein ERASMUS-Semester absolvieren wollte. Im Internet konnte man die Austauschplätze des Seminars für Wissenschaftliche Politik einsehen. In Wien stand beispielsweise ein Studienplatz am *Department of Development Studies* zur Verfügung, welches sich an Studierende des Masterniveaus richtete. Da ich kurz vor meiner Masterarbeit stand, war es mir wichtig, dass das Studienniveau relativ hoch war und ich nicht mehr in Einführungsveranstaltungen sitzen musste.

Im Januar 2016 bewarb ich mich für das kommende Wintersemester, das von Oktober bis Januar dauerte, und sich sehr einfach mit den Semesterzeiten in Freiburg vereinbaren ließ. Herr Julian Schärkel, unser Erasmus-Koordinator in Freiburg, teilte uns zeitnah seine positive Entscheidung und Nominierung mit, über die ich mich riesig freute. Nach der Bestätigung meines Studienplatzes und der offiziellen Anmeldung zum ERASMUS-Programm, wurde ich von der ERASMUS-Koordination im Gastland kontaktiert und meldete mich an der Universität Wien an. Rasch lagen meine Benutzerkennung, meine universitäre E-Mail-Adresse und der Zugang zum Vorlesungsverzeichnis vor.

Am Seminar für Wissenschaftliche Politik wurde ich von Herrn Julian Schärkel unterstützt, der immer ein offenes Ohr hatte und für Fragen erreichbar war. Am Institut für Internationale Entwicklung befassten sich Herr Daniel Görgl und Herr Markus Gatschnegg mit der Erasmus-Koordination. Ausländische Studierende der Universität Wien wurden zusätzlich durch das dortige *International Office* unterstützt, das zuverlässig als Ansprechpartner zur Verfügung stand. Besonders hilfreich waren die guten Internetauftritte auf beiden Seiten sowie die regulär angebotenen Informationsveranstaltungen. Die Betreuung in Freiburg und an der Gasthochschule war jederzeit sehr gut.

Fremdsprachenkenntnisse brauchte ich – wie man sich sicher denkt – nicht vorzuweisen. Dennoch sollte die deutsche Sprache kein Grund sein, sich nicht für die Universität Wien zu entscheiden. Erstens kann es eine Chance für all diejenigen sein, die sich im Englischen nicht sonderlich wohl fühlen und dennoch ins Ausland gehen möchten. Zweitens ist es in einer europäischen Hauptstadt als ERASMUS-Studierender überaus einfach, internationale Studierende kennenzulernen, Kurse auf Englisch zu belegen und sich zusätzlich in einen der zahlreichen Sprachkurse einzuschreiben. Das Umfeld in Wien ist fabelhaft, um internationale Erfahrungen zu sammeln.

Insgesamt waren die Anmelde- und Einschreibeformalitäten jederzeit ersichtlich und die Vorbereitung auf das Auslandsstudium deshalb entspannt möglich. Lediglich die Suche nach einer Wohnung kann aufreibend werden, wenn man sich erst im letzten Moment darum kümmert. Ich selbst habe früh einen WG-Platz über das Portal WG-Gesucht gefunden und war mit meiner Wohnsituation überaus zufrieden. Ich teilte eine frischrenovierte Wohnung (400 Euro warm) mit einem Masterstudenten aus Kärnten, durch den ich die österreichische Sprache üben, die österreichische Küche kennenlernen und die österreichischen Sitten mit den deutschen vergleichen konnte. Viele meiner Freunde wählten eine Unterbringung im Wohnheim. Die meisten waren ebenfalls zufrieden. Die Anmeldung und der Vergleich der Wohnheime ist bequem online möglich.

## Servus in Wien!

Nach der Hausarbeitsphase in Freiburg reiste ich nach Wien, wo am 3. Oktober eine Einführungswoche begann. Ich kam mit der Bahn an, doch auch per Flugzeug lässt sich die Stadt gut erreichen. Das ERASMUS-Netzwerk ESN bot direkt verschiedene Veranstaltungen an, bei denen man erste Bekanntschaften schließen und sich kulturell austoben konnte. Es organisierte beispielsweise Rundgänge über den Campus, Brauereiführungen, Parlamentstouren, Museumsbesuch, die *Welcome Party* und vieles, vieles mehr. Auch unter dem Semester gab es stets zahlreiche Events und Reisen. Meine Empfehlung ist, auf jeden Fall (!) an der Einführungswoche inklusive der Begrüßungen seitens des ERASMUS-Netzwerks und des *International Office* teilzunehmen. Ohne diese Hilfestellung kann es sehr mühsam werden, an der Universität Wien auf eigenen Beinen zu stehen, da man für alle Aktivitäten einen Pickerl (=Aufkleber) braucht: Mensa-Pickerl, Kopier-Pickerl und Bibliotheks-Pickerl werden dabei säuberlich auf den selbstgebastelten Studierendenausweis platziert. Dieser sieht etwa so aus wie der Führerschein-„Lappen“ eurer Eltern – am Ende ein einzigartiges Erinnerungsstück! Nach der Einreichung des vorübergehenden *Learning Agreements* begann schließlich die Vorlesungszeit.

In den ersten Tagen kümmerte ich mich ferner um eine SIM-Karte (Tipp: HoT der Hofer Telekom), die Kontoeröffnung (Tipp: Erste Bank Österreich), die obligatorische Anmeldung beim Magistratischen Bezirksamt sowie das Semesterticket. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind günstig, zuverlässig und überaus breit vernetzt. Mit der Bim (=Straßenbahn) war ich innerhalb weniger Minuten direkt an der Hauptuniversität, in der Innenstadt oder beim Sport.

Die Unterschiede zum deutschen Studiensystem sind klein, wodurch man sich schnell an der Gasthochschule zurechtfindet. Die Umsetzung meiner Studienplanung an der Universität war problemlos möglich. Ich belegte vier Veranstaltungen, von denen ich mir eine in Freiburg anrechnen lassen möchte. Es handelte sich um folgende Seminare: „Global Health and Development“ (7 ECTS), „Monitoring und Evaluierung in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit“ (4 ECTS), „Policy- und Governanceanalysen - Local Policies and Global Health“ (10 ECTS) sowie einem Intensivsprachkurs Französisch (3 ECTS). Mein Eindruck von der Gasthochschule war positiv. Ich konnte aus dem umfangreichen Vorlesungsverzeichnis genau die Veranstaltungen auswählen, die mich am meisten interessierten. Zwei Kurse wurden auf Englisch von jeweils zwei Dozierenden unterrichtet, wobei das Sprachniveau muttersprachlich war (Seidler und Hauslohner sowie Paul und Rentetzi). Ein dritter Kurs glänzte durch eine Dozentin der *Austrian Development Agency*, die ihre Praxiserfahrungen in den Kurs einbringen konnte (Kohlweg). Auch das Niveau des Sprachkurses war hoch. Mein Eindruck war, dass ich am Ende sehr viel gelesen und gelernt habe. Der Arbeitsaufwand ist ähnlich wie in Freiburg. Lediglich über die Bewertung und die Anrechnung der Studienleistungen kann ich noch nichts sagen, da die Hausarbeiten im Moment noch in der Korrekturphase sind.

Das universitäre und kulturelle Rahmenprogramm in Wien war unerschöpflich. Die Stadt bot ein niemals endendes Angebot aus Museen, Theatern, Opernhäusern, Konzerten, Kleinkunst-Aufführungen und so weiter. Nirgendwo sonst hätte ich meinen musischen und künstlerischen Horizont in so kurzer Zeit so sehr erweitern können. Ohne

Frage: Jeder wird auf seine Kosten kommen – und das meist für einen günstigen Studierendenpreis. Darüber hinaus ist Wien sehr grün und lädt zu ausgedehnten Spaziergängen ein, ob nun vor Schönbrunn, im Prater, an der Donau, auf dem Kahlenberg oder beim Duft von Palatschinken (=Pfannkuchen) und Kaiserschmarrn über den Weihnachtsmarkt. Langweilig wurde mir nie. Abgesehen von den vielen Aktivitäten in Wien selbst, empfehle ich jedem, außerdem andere Orte in Österreich und in den Nachbarländern zu entdecken. ESN und ErasBUS bieten zahlreiche preiswerte Wochenendausflüge an, etwa nach Salzburg, Graz und Hallstatt oder nach Ungarn, Kroatien, Slowenien, Polen, Tschechien, Serbien oder in die Slowakei. Dank der Sparschiene (=Sparpreis) war es mir ferner möglich, günstig durch Österreich zu reisen und zuletzt eine Ski-Reise in der Steiermark zu machen, die natürlich nicht fehlen durfte. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung gibt es genug: ob für motivierte Stadtmenschen, entspannte Wellness-Liebhaber oder aktive Outdoor-Freaks. Spezifische Tipps gebe ich euch gerne nach einer persönlichen Kontaktaufnahme. ☺

Obwohl dieses ausgedehnte Rahmenprogramm wahrscheinlich danach klingt, dass die Lebenshaltungskosten in Wien sehr hoch sind, gebe ich grünes Licht. Die Preise in den Supermärkten liegen nur wenig über jenen in Deutschland. Das Internet und die Benutzung des Mobiltelefons (3.000 MB für 6 Euro) sind preisgünstiger als zu Hause und die Universität veranschlagt nur einen geringen Semesterbetrag (19 Euro). Für Studierende ist die Anschaffung des Semestertickets (75 Euro) sowie der Eintritt in viele Museen und kulturelle Veranstaltungen für ein geringes Entgelt möglich (etwa Jahreskarte des Kunsthistorischen Museums für 19 Euro, Stehplatz in der Staatsoper für 4 Euro).

Die Deutsche Botschaft in Wien ist die diplomatische Vertretung der Bundesrepublik und ansässig in der Strohgasse 14c. Häufiger gebraucht habe ich folgende Adressen:

- Das Institut für Internationale Entwicklung befindet sich in der Sensengasse 3/2/2 (zu lesen: Sensengasse Nummer 3, Stiege (=Treppenhaus) 2, Top (=Tür) 2).
- Coffee Pirates Vienna für selbstgerösteten Kaffee nach der Vorlesung befindet sich in der Spitalgasse 17 – vielleicht ergänzt durch ein Mittagessen in thepiefactory in der Spitalgasse 15 nebenan.
- Das Haydn Kino für Filme jeden Geschmacks und jeder Sprache befindet sich in der Mariahilfer Str. 57.
- Das Caffè Latte für den besten Sonntagsbrunch befindet sich am Hernalser Gürtel 43.
- Brandauers Bierbögen als Restaurant für typisch österreichische Spezialitäten wie etwa den besten Tafelspitz befindet sich in der Heiligenstädter Str. 31.
- Der Heurige (auch Buschenschank) 10er Marie als gemütliche Weinstube mit leckerem Büffet befindet sich in der Ottakringer Str. 222-224.

Pfiati und baba hieß es nun im Februar nach der Hausarbeitsphase und weiteren tollen Reisen durch das winterliche Österreich. Das Fazit meines Auslandssemesters ist durchweg positiv: Ich habe nicht nur viel gelernt und vieles erlebt, sondern auch wunderbare Menschen kennengelernt, Freundschaften geschlossen und sehr, sehr viel Spaß gehabt. Einen Aufenthalt an der Universität Wien kann ich jedem empfehlen und die Angebote sind so zahlreich, dass jeder zukünftige Erfahrungsbericht eine eigene Note haben wird.